

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 10 (1969)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Rumänien wehrt sich wieder : für UNO-Garantien statt sozialistische Appelle  
**Autor:** Popescu, Leonida  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095517>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Für UNO-Garantien statt sozialistische Appelle

# Rumänien wehrt sich wieder

Von Leonida Popescu

**Nach dem Ueberfall auf die Tschechoslowakei und den mutmasslichen sowjetischen Truppenkonzentrationen an der rumänischen Grenze verstummte für eine Weile die Aktivität der Bukarester Kommunisten, Meilensteine ihres eigenen Weges zum Sozialismus zu setzen. Es schien, sie wären zur Einsicht gekommen, man dürfe den russischen Bären nicht weiter reizen; er könnte sonst aus seiner Höhle stürzen. In den letzten Wochen liess sich jedoch erkennen, dass der ideologische Waffenstillstand nur kurzfristig war.**

Kurz nach dem Tito-Ceausescu-Treffen in Trimi-soara und nur kurz vor der seit langem schwellenden, immer wieder verschobenen Konferenz der kommunistischen Parteien eröffneten nun rumänische Zeitungen und Zeitschriften aller Gattungen ein schweres Artillerie-(Artikel-)Feuer gegen die Breschnew-Doktrin der «begrenzten Souveränität der sozialistischen Staaten».

## Eine völlig neue Argumentation

Das überraschende neue Moment in dieser Pressekampagne ist, dass die Rumänen nicht mehr — wie bisher — ihre Verbündeten im Warschauer Pakt oder den Kreml selbst mit den üblichen marxistischen Argumenten zu überzeugen versuchen, sondern dass das Schwergewicht ihrer Argumentation sich auf die Forderung richtet, die Vereinten Nationen sollten für die Einhaltung der Grundprinzipien des Völkerrechtes sorgen, der Charta der UNO, die für alle Staaten gleichartig verbindlich sind. Praktisch bedeutet das: Die Rumänen scheinen schon kein Vertrauen mehr in ihren Verbündeten zu haben und sehen sich gezwungen, an die Weltöffentlichkeit zu appellieren. Angesichts des strengen Rituals der kommunistischen Parteidisziplin bedeutet das einen Frevel höchsten Grades.

In den seit Anfang Februar anlaufenden Artikeln, die von Woche zu Woche schärfer werden (besonders seit Ceausescus Rede vor den Pädagogen, in der er die Breschnew-Doktrin erneut abgelehnt hatte), wurde bisher die Sowjetunion zwar noch nie beim Namen genannt (in sehr geschickten Formulierungen werden sogar meistens die Vereinigten Staaten und der Vietnamkrieg als Beispiel erwähnt; auch berufen sie sich noch hie und da auf den Marxismus und auf Lenin), aber es bleibt nicht der geringste Zweifel, dass nun direkt auf den Kreml geschossen wird.

Bemerkenswert ist schon der Titel des Artikels, der am 13. Februar in der Zeitschrift «Lumea» erschien (gezeichnet von «conf. univ. dr. Gheorghe Moca»): «Die Universalität der Grundprinzipien des internationalen Rechtes».

## «Imperialistische Unterwerfung» — auf Moskau gemünzt

Der Artikel erinnert, dass die Staaten der Welt einstimmig und freiwillig die Prinzipien der Souveränität, der nationalen Unabhängigkeit, der Gleichberechtigung akzeptiert hatten, sich für die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten verpflichteten und Gewaltanwendung zur Lösung internationaler Probleme ablehnten. Das Blatt fährt fort:

«... Zu jeder Zeit, da diese Prinzipien mit Füßen getreten wurden und statt dessen eine Politik des Diktats, der Gewalt, der Erpressung und der Einmischung in die Angelegenheiten anderer Staaten betrieben wurde, musste die Menschheit äusserst gefährliche internationale Krisen erleben, der internationale Frieden und die Sicherheit gerieten in schwerste Gefahr, und die Lebensinteressen der Völker erlitten unermesslichen Schaden.»

Nach der Erwähnung des Vietnamkrieges fährt der Kolumnist fort:

«Die reaktionären, imperialistischen Kreise» (das könnte sich noch auf die Vereinigten Staaten beziehen, da vorher von ihnen und Vietnam die Rede war, aber die nachher folgenden Sätze lassen keinen Zweifel bestehen, dass darunter die Sowjetunion zu verstehen ist!) «unternehmen allerlei Aktionen, offene und geheime, die gegen die Souveränität, Unabhängigkeit und Integrität der Staaten gerichtet sind. Sie ersetzen die Grundregel der Verhaltensweisen in den zwischenstaatlichen Beziehungen mit Machenschaften, die sie mit verschiedenen Theorien unterstützen, um die Vorherrschaft der imperialistischen Mächte über gewisse Völker und unabhängige Staaten sowie die Aufteilung der Welt in 'Einflusszonen' zu rechtfertigen. Und womit endeten die unter dem Deckmantel solcher Theorien durchgeführten Aktionen? Mit der imperialistischen Unterwerfung gewisser Staaten und Völker, mit wirtschaftlichen und politischen Erpressungen, mit Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten, sogar mit der direkten Intervention...»

Unter solchen Umständen, resümiert «Lumea», muss sich die Universalität der Grundprinzipien des internationalen Rechtes durchsetzen, es muss erreicht werden, dass sich sämtliche Staaten ausnahmslos diesen Prinzipien unterwerfen. Die Stärkung der internationalen Legalität muss gewährleistet werden.

«Jedwelche Tendenzen, diese Prinzipien zu umgehen oder zu ignorieren — in der Praxis oder durch die Formulierung gewisser Thesen, wie die der 'begrenzten Souveränität' oder die der 'supranationalen Integration' — sind nur dazu geeignet, die Beziehungen zwischen den Staaten zu schädigen, die internationale politische Atmosphäre zu belasten... Die Angehörigkeit eines Staates zu einem Militärblock kann in keinem Fall bedeuten, dass dieser Staat aus der Aktions- und Obhutssphäre der Prinzipien der internationalen Legalität fällt oder dass ein Staat für seine Aktionen seiner Verantwortung gegenüber sämtlichen anderen Staaten entbunden werden kann. In der Aufrechterhaltung des Friedens und der

internationalen Sicherheit sind die Prinzipien der UNO-Charta für sämtliche Staaten der Welt verbindlich.»

Das theoretische Organ der rumänischen Kommunistischen Partei, «Lupta de clasa» (Klassenkampf), erinnert die Sowjetunion an den Text einer Resolution, die sie selbst der UNO-Vollversammlung unterbreitet hat und die am 21. Dezember 1965 mit überwiegender Mehrheit angenommen wurde. In dieser Resolution heisst es, dass nicht nur die bewaffnete Intervention, sondern jede andere Form der Einmischung oder Bedrohung, die sich gegen einen Staat oder seine politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Elemente richtet, zu verurteilen ist, weil jeder Staat sein unveräusserliches Recht darauf hat, selbst sein System zu wählen, ohne die Einmischung eines anderen Staates dulden zu müssen.

## RGW im Schussfeld

Die Zeitschrift «Contemporanul» kritisierte äusserst scharf die wirtschaftliche Unterdrückung durch den COMECON! Die Planung kann und muss auf nationaler Ebene durchgeführt werden. Die Bestrebungen des COMECON, supranationale Planungen zu verwirklichen, verstossen gegen die grundlegenden und unentfremdbaren Rechte eines unabhängigen Staates. Kein Naturreichtum eines Volkes darf entfremdet werden, das widerspricht nicht nur den Grundsätzen des Marxismus-Leninismus, sondern hemmt unter anderem auch die Arbeitsfreude und so die Produktivität des Volkes.

Diese und zahllose ähnliche Artikel lassen klar erkennen, dass Rumäniens Opposition gegenüber Moskau in eine entscheidende, neue Phase getreten ist. Der entschiedene Ton und die Methoden der Argumentation weisen auf eine qualitative Veränderung des rumänischen Standpunktes.

Die politischen Traditionen dieses Volkes waren schon immer auf ein pragmatisches Denken, auf die Opportunität des Möglichen eingestellt. Wenn sich Nicolae Ceausescu zu einer solchen Offensive entschlossen hat, musste er also vielleicht über Informationen verfügen, die ihn ermutigten, solche Schritte zu dieser Zeit zu unternehmen. Welcher Natur diese Informationen sind, kann man natürlich nicht wissen. Ob er auf einen inneren Machtkampf im Kreml oder etwa auf bevorstehenden Aktionen anderswo (vielleicht um Berlin) oder auf innere Missstände in der Sowjetunion gesetzt hat, bleibt einstweilen dahingestellt.

Moskaus einzige Antwort blieb vorläufig der Blitzbesuch von Jakubowski und Kusnezow. Er sichtliche Ergebnisse dieser Visite wurden bisher nicht bekannt, wenn nicht die Tatsache, dass die für das Frühjahr prophezeiten Manöver in Rumänien nun in der DDR stattfinden.

## Bereitschaft zur bewaffneten Verteidigung nach jugoslawischem Vorbild?

Uebrigens wird die Organisierung einer Volksmiliz nach jugoslawischem Muster mit grossem Elan vorwärtsgetrieben. Auch Frauen werden zu den Waffen gerufen. Der nationalen Rüstungsindustrie wurden beträchtliche neuere finanzielle Mittel lockergemacht. Ceausescu möchte offensichtlich auch auf diesem Gebiet unabhängig sein.